



**DIENSTAG, 1.6., 21.00 UHR**

einstages tv – Thema u. a.:

**James Dean – Porträt einer Legende**

Er ist der Inbegriff des jugendlichen Rebellen: Mit nur drei Filmen wurde James Dean zum Idol einer ganzen Generation. Moderation: Julia Driesen

**MONTAG, 31.5., 21.00 UHR**

SPIEGEL Geschichte – Das Magazin

**Fußballgeschichten:**

**Chicago im WM-Fieber 1994**

Fußball stand im sportbegeisterten Amerika nie an erster Stelle, doch als 1994 die WM erstmals in den USA ausgetragen wurde, waren die Stadien voll – und inzwischen spielt sogar die US-Nationalmannschaft Weltklasse. Moderation: Michael Kloft

**MITTWOCH, 2.6., 21.55 UHR**

**Die sieben Leben des Muhammed Ali**

„Sting like a bee“ – Nicht nur im Boxing landete Muhammad Ali gezielte Treffer, sondern auch mit seiner mutigen Respektlosigkeit gegenüber dem amerikanischen Establishment.

**DONNERSTAG, 3.6., 21.00 UHR**

**Welt im Krieg: D-Day, Teil 1**

1,5 Millionen alliierte Soldaten stehen im Sommer 1944 in Südengland bereit für den größten amphibischen Sturmangriff der Geschichte, den D-Day.

**FREITAG, 4.6., 21.00 UHR UND 22.20 UHR**

**Der Dokumentarfilm: Nachtanke**

Sommer 1998, WM in Frankreich. In einer 24-Stunden-Tankstelle in Ludwigshafen herrscht Fußballfieber – nur überschattet von dem Entsetzen, als deutsche Hooligans einen französischen Polizisten fast totrügeln. Anschl.: Interview mit Regisseur Samir Nasr

**SAMSTAG, 5.6., 21.00 UHR UND 0.05 UHR**

Spielfilm trifft Doku: Mahatma und die Revolution

**„Gandhi“ und „Aufstand gegen das Empire“**

Für Churchill war er ein nackter Fakir, für andere ist er der Vater der indischen Nation und spiritueller Führer. Ben Kingsley setzte Gandhi in dem mit acht Oscars ausgezeichneten Filmepos ein Denkmal.

**SONNTAG, 6.6., 21.00 UHR UND 21.50 UHR**

**Das Thema: Stählerner Sarg**

„Die Monitor – Lincolns Geheimwaffe“ und „Die letzte Feindfahrt“: Schon seit dem amerikanischen Bürgerkrieg macht das U-Boot die Gewässer unsicher. Seine Entwicklung veränderte den Seekrieg von Grund auf.



GESTORBEN

**Anneliese Rothenberger, 83.** In den siebziger und achtziger Jahren amtierte sie unangefochten als Opern-Queen im TV-Dauerdienst. In ihren Sendungen „Anneliese Rothenberger gibt sich die Ehre“ oder „Traumland Operette“ versuchte sich die Sopranistin als Erste darin, im Fernsehen ein Massenpublikum mit eingängigen Arien für klassische Gesangskunst zu begeistern. Fast immer in pastellfarbener Abendrobe und mit einsturz sicherer, aufgetuppter Frisur, vermittelte die gebürtige Mannheimerin eine täuschend echte Vorstellung vom konsensfähigen Phänotyp der Opern-Diva. Sie kam dabei ohne Skandale aus, bei ihr war alles Wohlklang, Wohlständigkeit und Disziplin. Ihr enormer Erfolg gründete, hoffnungslos altmodisch, nicht auf PR-Kampagnen, sondern



auf einer soliden Ausbildung und vor allem auf ihrer makellosen, wenn auch nicht sehr großen, silbrig-schimmernden Stimme. Das Dramatische lag ihr weder stimmlich noch privat. Bevor sich die Opern-Karriere der Rothenberger in der TV-Popularität auflöste, hatte sie in Wien, Salzburg oder an der New Yorker Met gesungen und in den großen Mozart- und Strauss-Rollen Triumphe gefeiert. Ihre Sophie im „Rosenkavalier“, bescheinigte ihr die Kollegin Lotte Lehmann, sei „die beste der Welt“ gewesen. Sogar das verderbte Kindweib Lulu hat sie, hinlänglich erotisch, in Alban Bergs Oper verkörpert. 1989 zog sich die Sängerin aus der Öffentlichkeit zurück. Anneliese Rothenberger starb am 24. Mai in einer Schweizer Klinik.

**Shusaku Arakawa, 73.** Er hatte nur 14 Dollar und die Telefonnummer von Marcel Duchamp, als er 1961 nach New York kam. Um ein Visum zu bekommen, schrieb sich der junge Japaner an der Brooklyn Museum Art School ein. Dort verliebte er sich in seine spätere Ehefrau Madeline Gins, mit der er seither als Konzeptkünstler zusammenarbeitete. Die beiden hatten eine Vision: Unsterblichkeit. Um diese zu erlangen, gründeten sie die Bewegung „Reversible Destiny“. Umkehren wollten sie das Schicksal, und ihr spektakulärstes Anti-

Aging-Projekt war ein millionenteures Haus auf Long Island. Kreischige Farben, unebener Boden und in unbequemen Höhen angebrachte Fenster sollten die Achtsamkeit der Bewohner fördern – und sie automatisch verjüngen. Shusaku Arakawa starb am 18. Mai in New York.

**Gerhard Boeden, 85.** Er war der Prototyp des Aufsteigers im deutschen Beamtentum; der gelernte Schriftsetzer wurde Marine-



LUPP DÄCHINGER, IM RUSCH DER FES  
THOMAS SUCHEFORT / ACTION PRESS

soldat, Revierpolizist, Kommissar, Kriminaldirektor, schließlich als Terrorismuspezialist führender Kopf des Bundeskriminalamts (BKA) und Vizechef der Behörde. Der gebürtige Westfale galt als handfester Praktiker und Mann mit Nerven aus Stahl.

So nahm er es 1972 auf sich, in Beirut palästinensischen Terroristen, die eine mit 188 Passagieren besetzte Lufthansa-Maschine entführt hatten, einen Koffer mit 16 Millionen Mark Lösegeld zu überbringen. Andererseits hatte er später eine Fahndungspanne mitzuverantworten, die das Abtauchen von drei RAF-Terroristen ermöglichte. Zweimal wurde seine Amtszeit als BKA-Oberer verlängert, 1987 machte man ihn zum Präsidenten des Bundesamts für Verfassungsschutz (bis 1991). Gerhard Boeden starb am 26. Mai in Bonn.

**Silvius Magnago, 96.** Als der Streiter für die Autonomie Südtirols 1914 in Meran geboren wurde, gehörte die Stadt noch zu Österreich. Magnago studierte in Bologna Jura und diente im italienischen Heer. Doch obwohl sein Vater Italiener war und seine Heimat 1918 an Italien fiel, änderte Magnago seinen Geburtsnamen Silvio in Silvius. Und als zu Beginn des Zweiten Weltkriegs Südtirol endgültig Italien zugeschrieben wurde, hielt Magnago zu Deutschland. Als Gebirgsjäger in der Wehrmacht verlor er ein Bein. Schon 1945 schloss er sich der Südtiroler Volkspartei an, die die Interessen der deutschsprachigen Bevölkerung vertrat. Magnago wurde Vizebürgermeister in Bozen und Landeshauptmann Südtirols. Standfest, aber auch kompromissbereit, erstritt er für seine Provinz weitgehende Autonomierechte. So wird in Behörden Deutsch und Italienisch gesprochen, Ämter werden proportional an die deutschsprachigen Südtiroler vergeben. Silvius Magnago starb am 25. Mai in Bozen.

